Kleine Welt

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **6 (1930)**

Heft 50

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Kleine Welt

Beim Puppendoktor

Heute sollt ihr einmal etwas zu sehen bekommen, was ihr bestimmt noch nicht kennt und was doch für euch sehr wichtig ist. Wir wollen euch zeigen, wie es bei dem Manne zugeht, zu dem eure Puppen gebracht werden, wenn sie krank sind — bei dem Puppendoktor also. Gott sei Dank ist den Puppen leichter zu helfen, als den Menschen; auch wenn sie einen Arm, ein Bein oder gar den Kopf verloren haben, muß man noch nicht verzweifeln, aber der Puppendoktor muß doch ein sehr geschickter, erfahrener Mann sein und sein Handwerk gründlich verstehen. Ihm wollen wir also jetzt ein wenig bei seiner Arbeit zugucken.

Als wir hereinkamen und den Puppendoktor begrüßt hatten — er fuhr ruhig in seiner Arbeit fort und ließ sich gar nicht stören —, guckten wir uns zuerst einmal erstaunt um. Und was wir sahen, war auch verwunderlich genug! Da waren lange Regale, auf denen nichts stand als lauter Puppenköpfe, lächelnde und ernste, braune, blonde und schwarze. Manche hatten ein Kugelgelenk am Hals, aus denen werden dann Puppen, die ihre Köpfe bewegen können. Bei anderen ist Kopf und Brust aus einem Stück gearbeitet. Hat dann eine Puppe ihren Kopf verloren, so wird einfach alles Kaputte fein säuberlich abgeschnitten und der neue Oberkörper wird angeleimt und hält prächtig, bis — nun bis eben wieder etwas passiert.

Dann sahen wir in dem großen Zimmer überall hoch aufgebeigte Schachteln herumstehen. Neugierig lüpften wir den Deckel von der obersten und prallten zuerst erschrocken zurück — es war uns etwas unheimlich zumute: Da drin waren nichts als einzelne Hände, in allen Größen, in allen Farben; wir konnten gerade noch einen Blick auf ein kohlschwarzes Händchen werfen, das sicherlich für eine Negerpuppe bestimmt war. Und als wir bei einer andern Schachtel unser Glück versuchten, da schimmerten uns lauter einzelne Beinchen entgegen. In einer dritten Schachtel waren wieder nur Perücken, — ihr könnt euch gar nicht denken, wie lustig das aussah, all das Gekräuselte, Gelockte auf einem Haufen.

Der Puppendoktor hatte uns ruhig herumwandern lassen. Jetzt mußte er lachen, als wir ganz erstaunt fragten: «Ja, gibt es denn überhaupt so viel kranke Puppen, daß ihr solche Haufen Arme, Beine, Füße und Köpfe braucht?» Da nahm er uns am Aermel und führte uns zu seinem Arbeitstisch, an dem er die ganze Zeit herumgedoktert hatte. Da begriffen wir plötzlich, denn o weh, wie viele kranke Puppen lagen da nackt und traurig herum: Solche, die statt des Kopfes ein schwarzes Loch hatten; einer waren beide Beine ausgerissen und einer besonders hübschen, mit großen, kohlschwarzen Augen — ihr seht sie auf dem großen Bild — fehlten beide Arme, und die Beine waren auch schon etwas ausgerenkt. Eine andere hatte keine Haare mehr und sie sah so alt und häßlich aus mit ihrem Kahlkopf. Wohin wir auch blickten, überall lagen die Puppenpatienten und warteten auf den Doktor. «Woher bekommt ihr eigentlich all die Hände, Arme, Köpfe?» fragten wir den klugen Doktor, der sich wieder an die Arbeit gemacht hatte und eben daran war, einer großen blonden Puppe neue Blauaugen einzusetzen. «Ja, die kommen alle aus der gleichen Gegend», antwortete er und wies uns eine soeben neuangekommene Schachtel mit Perücken vor. In Deutschland gibt es eine Gegend — sie ist ein Ländchen für sich und heißt Thüringen —, dort tun ganze Dörfer jahraus, jahrein nichts anderes, als Puppen und Puppengliedmaßen herstellen. Weil sie es schon so lange machen, können sie es besonders schön. Auch wunderschöne Spielsachen kommen von dort, Tiere und Baukasten und Eisenbahnen.

Wie er so sprach, klopfte es und draußen stand ein kleines Mädchen, das ziemlich unglücklich aussah. Als ich die Puppe sah, die sie in der Hand hielt, verstand ich gleich warum: der eine Arm schlingerte leer und lose an ihr herum, ein Auge fehlte und im Bauch hatte sie eine große Wunde, aus der Sägespäne herausquollen. Aber der gute Doktor nahm die Puppe, musterte sie genau und sagte freundlich: In zwei Wochen kannst du sie wieder haben, bis dann ist sie gesund. Das kleine Mädchen zog getröstet und zufrieden ab. Der Doktor aber setzte die Puppe auf seinen Arbeitstisch, wo sie sich schön an die Wand lehnen konnte; da sitzt sie nun und wartet, bis sie wieder gesund sein wird.

Das ist eine besonders hübsche kranke Puppe. Sie wird fein aussehen, wenn sie erst wieder richtige Arme hat

Phot. Hs. Staub

Hände, Hände, Hände

und . . .

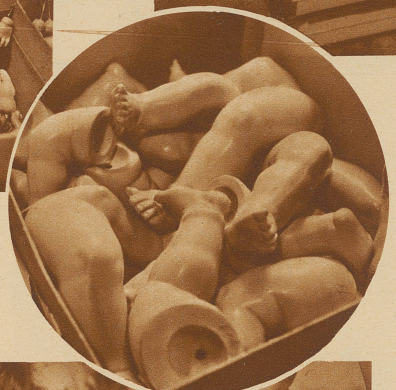
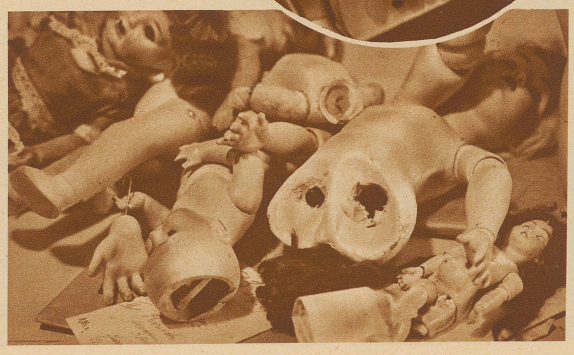


Bild rechts: Füße, Füße, Füße. Sie alle warten auf Puppenkrüppel, denen Arme oder Beine fehlen



Nebenstehendes Bild links: Wie traurig sieht's hier aus! In diesem Zustand kommen die Patienten zum Puppendoktor

Bild links: Hier wird die kranke Puppe behandelt; bald wird der fehlende Arm wieder festsitzen

Bild rechts: Nach der Behandlung beim Doktor: ein gesundes Puppenkind

Humor

Der Junge kommt stolz aus der Schule heim. «Vater, heute habe ich dir einen Franken gespart!» «Wieso, mein Sohn?» «Hast du mir nicht einen Franken versprochen, wenn ich ein gutes Zeugnis heimbringe?» «Nun und?» «Na, den habe ich dir eben gespart.»

*

Hallo! Zeichenwettbewerb!

Vor einigen Tagen hatten wir einen ganz lustigen Besuch auf unserer Redaktionsstube. Es kam nämlich ein kleiner Bub, einer der vielen Tausenden, die uns Zeichnungen zum Wettbewerb geschickt hatten. Der wollte mal schauen kommen, was die anderen Schönes zusammengezeichnet hätten und wollte gleich wissen, ob er eigentlich auch einen Preis bekommen würde. Als ich ihm aber die drei großen Kisten zeigte, in denen die Zeichnungen zu Tausenden liegen, da verzichtete er doch lieber darauf, alles anzusehen. Er erkundigte sich dann noch, was es für Preise gäbe und ich zeigte ihm die Spiele und Bücher, die schon bereit liegen. Dann zog er befriedigt ab. — Also, Kinder:

In der nächsten Nummer, am 19. Dezember

könnt ihr suchen, ob ihr unter den Gewinnern steht!

Freundlichen Gruß vom *Unggle Redakter.*